Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 6 (1916)

Heft: 44

Rubrik: Berner Wochenchronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rr. 44 — 1916

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 28. Oktober

## Die Bestattungsfeierlichkeit des russi= schen Gesandten in Bern.

Das eigenartigste Ereignis der vergangenen Boche war die Feierlichkeit anläßlich der Ueber-führung der Leiche des berstorbenen russischen Gesandten, Herrn Basil von Bacharacht, nach dem Bahnhos. Drei Wagen mit Blumen suhren dem Trauerzuge voran, dann solgte ein Doppesquar-tett russischer Damen, Trauersieder singend. Zwei russischer Doppestreuz der russischen hinter dem schweren Doppestreuz der russischen Kirche. Den Leichenwagen zogen dier mit Schwarz und Silber verhängte Kosse, und den Sarg über-wöllste ein prunkvoller mit Silber und Violett und Schwarz bekorierter Balbachin. Hinter ihm schritt die Gemahlin des Gesandten; nach ihr kamen die Anverwandten und das höhere Personal der russischen Gesandtschaft, darunter der Geschäftsträger, Herr von Bibikow. Vom schwei-zerischen Bundesrat waren die Herren Décoppet, Forrer, Müller, Motta und Calonder vertreten die Armee bertrat der General mit seinen zwei Abjutanten. Hierauf folgten die Spigen des diplomatischen Corps der Ententeländer und neutralen Staaten, die sremden Militärattachés, die bernische Regierung und die städtischen Behörden, ferner das Konfularcorps und das Pers fonal der verbündeten Gesandtschaften. Den Tochluß bildeten etwa 40 höhere Offiziere des Armeeftabes. — Ein Extrazug fuhr die Leiche nach Veveh, wo sie mit erneuter Feierlichkeit in die Familiengruft auf dem Friedhof St. Wartin beigesett wurde.

# Eidgenoffenschaft

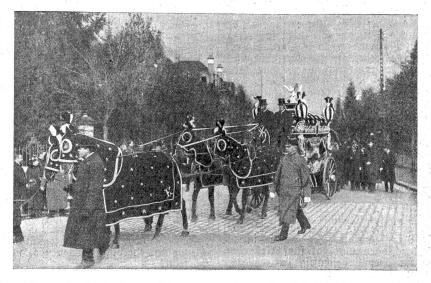
Der Bundesrat hat alle Manifestationen zum Zwecke der Feier der von fremden Armeen errungenen Siege mittelst Aushängen von Fahnen und dergleichen als mit der neutralen Stellung unseres Landes in Widerspruch stehend verboten.

Der Bundesrat hat eine Jählung der in der Schweiz vorhandenen und even-tuell zu militärischen Zwecken verwend-baren Motorfahrzeuge, wie Bersonen-und Lastautomobile oder sonstigen Rraftwagen, angeordnet.

Nach überseischen Ländern sind im Monat September 1916 183 Schweizer ausgewandert (1915: 190); in den Monaten Ianuar die September 1916: 1063 Personen (1915: 1606), also 573 Personen weniger als im Vorjahre.

Die von der schweizerischen Sozials demokratischen Partei in Szene gesetzte Militärjustiz-Initiative hat 120,304 Uns terschriften enthalten, von denen 118,996

gültig sind. — Der Bundesrat hat in einem Beschluß die Disziplinarstraßen für die internierten Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere festgeseht und als zuständige Instanzen die Militärgerichte bestimmt. Diszipli= festgesetzt und als zuständige Instanzen die Militärgerichte bestimmt. Diszipsischen die Militärgerichte bestimmt. Diszipsischen die Wannschen die Wannschen der Anteroffiziere, Mannschen gewesener russischen Gesandter in Bern. land eingetroffen sind. Und wenn keine



Meberführung der Leiche des russischen Gesandten nach dem Bahnhof Bern. (Bhot. Rellex, Bern.)



schaften und Zivilpersonen sind 3. B. Frondienste, Konsignierung, Strafhaft in einer Anstalt, sowie Rüdversetzung in die Kriegsgefangenschaft. Auch die Offis ziere können in die Kriegsgefangenschaft zurückversett werden, doch wird die lettere Strafe nur vom Politischen Departement verfügt. — Am kommenden Reformationssonntag

(5. November) wird in allen reformierten Rirchen der Schweiz eine Rollekte zu= gunsten der Schweiz eine Kollette zus gunsten der protestantischen Gemeinden im Kanton Schwyz, Höfe und Siednen veranstaltet werden. Die erste soll eine Kirche erhalten, in letzterer soll die Kirche ausgebaut werden.

Der Bundesrat hat für den Verkauf

von Papierholz Höchsterise festgesetzt, nämlich: 23 Fr. der Ster für Rundholz ohne Rinde, 21 Fr. mit Rinde.

Um die Munitionslieferungen unserer

Am die Wainstronssteserungen unserer Industrien in den welschen Kantonen nicht entbehren zu müssen, sendet Franksreich bedeutende Kohlens und Eisensquantitäten nach der Schweiz. — Der Bundesrat hat unterm 24. Okstober ein Berbot erlassen, wonach im gesamten Gebiete der Schweiz das Schlagen von Ausbäumen untersagt ist.

Ausnahmen von diesem Berbot können nur mit Rudsicht auf die Landesverteidi= gung der Schweiz bewilligt werden. Juwiderhandlungen gegen dieses Berbot können mit 200—600 Fr. per Kubifmeter, sowie mit Einziehung des Holzes bestraft werden.

Das schweizerische Volkswirtschafts=

unerwarteten Sindernisse eintreten, sollen nurmehr täglich größere Sendungen in der Schweiz eintreffen. Trohdem wird es nicht möglich sein, der sehr großen Nach-frage vollständig genügen zu können und man wird gut tun, mit der Einschrän-kung des Kartoffelverbrauches zu rech-

Der Bundesrat hat das Finanzdeparstement beauftragt, Bollziehungsbestims mungen zum Bundesbeschluß betreffend die Ausrichtung von Teuerungszulagen an das eidgenössische Personal auszu-

arbeiten.

Chef des Generalstabes Armee richtet an alle nicht dienstpflichtigen Motorwagenführer einen Aufruf sich als Freiwillige für den Kriegsfall beim Chef des Motorwagendienstes des Armeestabes in Bern zu melden. Frei-willige, die sich für diesen Dienst melden und verpflichten, erhalten Gold und Berpflegung, gleich den Motorwagen-führern der Armee.

Das schweizerisch=deutsche Abkommen betreffend das Ausfuhrverbot für Mu-nition an die Ententeländer hat im

Ranton an die Ententelander hat im Kanton Neuenburg zur Wirkung, daß sich die Fahriken wieder mit ganzer Kraft der Uhrenindustrie widmen. — Am 20. Oktober ist am Rotsee bei Luzern, in der Nähe von Ebikon, im Walde gelegen, das Munitionsdepot Rr. 9 der schweizerischen Armee in die Luft geflogen und hat fünf Arbeitern, bie im Depot beschäftigt waren, das Leben gekostet; mehrere andere Perssonen sind verletzt; dem Wachtposten, der in der Nähe des Munitionsdepot stand, wurde ein Arm weggerissen. In dem Depot wurden Handgranaten aufs bemahrt. Diese, etwa 50,000 an der Zahl, wurden durch die Explosion in den umliegenden Wald geworfen und verursachten durch ihre Krepierung große Berheerungen. Bom ganzen Munitions= depot ist außer einigen wenigen Trum= mern nichts übrig geblieben als ein metertiefes Loch in der Erde. Die Opfer heißen: Roch Franz (verheiratet), Klau= ser Karl (verheiratet), Schär Josef (ver= heiratet), diese drei angestellt bei der unter der Abteilung für Genie stehenden Bersuchsstation für Handgranaten, und die Spengler Ernst Robert (verheiratet) und Renggli Robert (ledig), beide in Arbeit bei Spenglermeister Prasse in Arbeit bei Spenglermeister Arbeit bei Spengiermeister Praise in Luzern. Durch Sprengstücke und andere verschie Luft fliegende Splitter wurde verletzt Füstlier Ihren Alexander, 2. Kompagnie, Bat. 48, Ländsturm, Jug, von Beruf Bolizist, der in der Nähe des Magazins Nr. 6 auf Posten stand. Ueber die Ursache der Explosion wird Ueber die Ursache von ankalten könner. man nur Vermutungen anstellen können, da alle, die Aussagen machen könnten, tot sind.

### Aus dem Bernerland

## † Ernit Burdhardt=Rothenbühler, gew. Hauptkassier in Huttwil.

Einem jeden ist das gleiche Los beschied reven ist das gietage 200 der schieden: Es muß einer von dem andern schieden s

Kreis fröhlich mit den Fröhlichen, am Freitag schwer trank und am Mittwochabend gestorben. — Welch grausam herber Schlag für die Angehörigen, für Welch graufam



+ Ernit Burdhardt=Rothenbühler.

seine Freunde, und welche Lude im Beamtenstab der Bahndirektion, in den zahlreichen gemeinnütigen Bereinigun= gen, wo des Berblichenen leitende Sand jest fehlt!

Ernst Burdhardt hatte diesen Sommer seinen 50. Geburtstag geseiert. In Huttwil hatte er Primar= und Setundar= schule besucht. Hierauf absolvierte er das Gymnasium Burgdorf und setzte das Chimnalum Burgoorf und seste seine Studien an der Akademie Neuenburg fort. Da wählte ihn am 21. Februar 1888 der Verwaltungsrat der Langenthal-Huttwil-Bahn zum Buchhalter und Kassier der Eisenbahngesellschaft und zugleich zum Sekretär des Verwaltungsrates und der Direktion. So hatte der erst 22jährige einen klar umderiehenen und außerordentlich persondertlich persondertiebenen und außerordentlich persondertiebenen und außerordentlich persondertiebenen umschriebenen und außerordentlich versantwortungsvollen Wirkungskreis erhals ten. Mit nie versagendem Fleiße und vorbildlicher Pflichttreue hat der Verstorbene diesen Kreis während nahezu 29 Jahren ausgefüllt, stets auf seinem Posten, wie ein pflichttreuer Soldat, ohne sich während der ganzen langen Zeit nur 8 Tage Ferien zu gönnen. Ob die oberste Leitung zweimal wechselte, der Betrieb sich gewaltig auss dehnte, er blieb der beharrende, ruhige Geist, ein vorzüglicher Beamter und humaner Vorgesehter, der für den Untergebenen jederzeit offenes Ohr und offene Sand hatte. So wurde der Berftorbene zu allen gemeinnütigen Unternehmungen herbeigezogen und dahin gestellt, wo ein ganzer Mann nötig war, einer, der positive Arbeit leistete. Schulen und Spital verdanken ihm treue, erfolgreiche Arbeit, die öffentlichen Kasseninstitute verlieren an ihm einen fachkundigen Berater, die Gemeinde einen ihrer besten Bürger.

Und die Familie? Wie wird die treue

wie es bei Ernst Burchardt geschehen väterlicher Freund und weiser Ratsift. Donnerstag noch in lieber Freunde geber warst, die unerwachsenen, deren Kreis fröhlich mit den Fröhlichen, am fürsorglicher Bater mit Dir geschieden

Die großrätliche Rommission für das neue bernische Gemeindegesch ist seit letzten Montag an der Arbeit. Sie hat den neuen Vorschlag des Regierungs= rates, das Einbürgerungsrecht auch den Einwohnergemeinden ju verleihen, an-genommen. Bedingung für die Einburgerung in der Gemeinde soll die Nieder= lassung daselbst während mindestens zwei Jahren und Bezahlung einer Gebühr von zirka 300 Franken sein. — In früheren Jahren war die Flößerei

auf den größeren Bernerfluffen Gang und gegeben. Die heutige Generation tennt diesen einst romantischen Beruf eines Flöhers nur noch aus Geschichten. Um so mehr muß eine letzthin im Amts= anzeiger erschienene Flogpublikation als Ruriosität notiert werden, worin mitgeteilt wird, daß ein Holzhändler unsgefähr 90 Ster Brenns und Papierholz durch den Filberichbach und den Kihrel zu flößen gedenkt.

Für die Zuderfabrik Aarberg sind gegenwärtig die großen Tage angerüdt; die Rübenernte im Seeland und im Bernerland überhaupt ist in vollem Sang. Lange Guterzüge und Fuhrwertkolonnen bringen in den nächsten Tagen bis zum Winteranfang Rüben in die Fabrif, die sich nach und nach zu wahren Rübenwällen türmen.

Der Verwaltungsrat der Bern-Worb= Bahn gewährt dem Betriebspersonal Gehaltsaufbesserungen als Teuerungs-zulagen im Betrage von 6700 Franken. Für dringende landwirtschaftliche Ar-

wit veringende innomitrichaftlichen urb Soldaten der 3. Division weitgehender Ursaub gewährt. Dieses Entgegenkommen seitens der Heeressleitung wird von der sandwirtschaftlichen Bewölferung mit Freuden anerkannt.

Achtzig in Interlaken interniert ge-wesene französische Soldaten wurden vergangenen Sonntagabend nach ihrer Heimat befördert. Der Extrazug bestand aus 3 Wagen 2. Klasse und 2 Lazarett= wagen.

Burzeit findet in der Schnitzereischule Brienz eine vom schweizerischen Werk-bund veranstaltete kleine Ausstellung jum Zwede einer vorbildlichen Beeinflussung des berneroberländischen

Schniklereigewerbes.

Die Eisenbahnlinie Herzogenbuchsee= Wangen=Jura soll nun bis Wiedlisbach weitergeführt und bereits auf Neujahr 1917 eingeweiht werden. Als Ersah für die projektierte Ueberlandbahn Serzogenbuchsee-Uhenstorf soll nun ein Auto-mobilkurs zwischen Serzogenbuchsee und Seeberg mit Abzweigung nach Graßwil und Roppigen eingerichtet werden.

Für die Erweiterungsbauten am fan= tonalen Technikum Biel waren 21 Ent= würfe eingereicht worden. Den ersten Preis erzielte das Projekt der Gebrüder Louis, Architekten in Bern, den zweiten die Architekten Saager & Fren in Biel und den dritten die Architeften Moser

überfahren und getötet. Der Fahrer Mandatträger in Bern, gestorben. An machte sich aus dem Staube und ließ einem Montagabend glitschte er in einem das tote Kind liegen. Nach ihm wird gefahndet.

In der Buchsizeitung macht ein Einsender die Anregung, die Türen der protestantischen Kirchen auch Woche offen zu lassen, damit der Einstritt wie bei den katholischen Kirchen stetsfort möglich sei. Diese Anregung fann gewiß jedermann unterstützen, besonders aber jeder Freund der heimat-lichen Art und Aunst. Wie oft kommt man z. B. in ein Dorf und sieht von außen, daß die Kirche Glasgemälde enthält, die man gerne sehen möchte, ohne den Marrheren kören zu mollen ohne den Pfarrherrn stören zu wollen.

In Münsingen stießen Arbeiter beim Graben auf einem Bauplat auf zwei Stelette, über deren Serfunft man im Zweifel ist.

In der Nähe des Bahnhofes Langnau ist ein Bienenhaus mit 21 Völkern und Gerätschaften durch Funkenwurf einer Lokomotive verbrannt.

Ostermundigen hat letzten Samstag die Revision des Viertelsgemeindereglementes beschlossen und will den Proporz einführen.

Die Oberländer Blätter wissen von einer Bermehrung der Adler im Berner Oberland zu berichten und von Raubsüberfällen, die sich diese stolzen Räuber auf Murmeltiere und Berghasen, ja selbst Jidlein und Lämmer haben zus

schulden kommen lassen. — Die Rebbesitzer von Tschugg und Mullen am Bielersee versteigerten lett= hin ihren Rebenertrag und erzielten dabei hohe Preise. Für 100 Liter ein-gestampfte Trauben wurden 68,5, 69

und 70 Franken bezahlt. —
Das fleine Amt Laupen bringt
160,000 Franken Kriegssteuern auf; an
diese Summe zahlt allerdings die Baronin von Grafenried in Münchenwiler

allein 40,000 Franken. —
Das Cymnasium in Burgdorf wird biesen Winter von internierten deuts ichen Gymnasianern besucht werden, die bei Kriegsausbruch als Freiwillige in das deutsche Seer eintraten, gefangen genommen und in der Schweiz interniert wurden.

Als Bahnhofvorstand für Burgdorf wurde Herr Hermann Senn, gewesener Bahnhofvorstand-Stellvertreter in Biel, gewählt.

Die Affisen des Oberlandes haben den ungetreuen Rassier der landwirtschaft= lichen Genossenschaft Innertkirchen wegen Unterschlagung von 7000 Franken zu 11 Monaten Korrektionshaus und 2 11 Monaten Jahren Einstellung in den bürgerlichen Ehren und Rechten verurteilt.

Seit längerer Zeit wurde im Berner Oberland der Glarner Schabzieger hergestellt. Nun will man versuchsweise die dieses Rräuterfases Herstellung Großen versuchen. -

# Aus der Stadt Bern

Treppenhause aus und verlette sich dabei so schwer, daß er schon am darauffol= genden Freitagabend starb, durch seinen Tod seine Familie und seine Freunde



† Alfred Tradfel.

in tiefe Trauer versehend. Herr Trachsel wurde am 6. August 1870 zu Jaherg geboren, verlebte die ersten vier Jahre seines Lebens am Geburtsorte und siedelte dann mit seinen Estern an den Belpberg, wo er seine eigentliche Jugendzeit verbrachte. Er besuchte die eigentliche Schule in Gerzensee und kam nach Absolvierung derselben nach Bern, wo er vorerst eine provisorische Anstellung bei ber eidgenössischen Bost fand. Im Jahre 1889 wurde er befinitiv jum Briefträger gewählt und zwei Jahre später zum Mandatträger befördert. Diesen letztern Dienst versah er bis zum Tage seines verhängnisvollen und traurigen Unfalles zur größten Zufriedenheit seiner Vorsgesetzten, sowie des Bublitums, das den ftillen, sympathischen Mann nicht so bald vergessen wird.

Die vereinigten Quartier= und Gassen= leiste haben die Errichtung von Monumentalplänen mit Orientierungstafeln beschlossen, die die Fremden auf die Sehenswürdigkeiten und öffentlichen Vauten der Stadt aufmersam machen sollen. Sie sollen schon nächstes Früh-jahr in den verschiedenen Quartieren der Stadt angebracht werden.

Die provisorische Untersuchung über den Zusammenstoß auf der Bern=Zolli= kofen=Bahn hat ergeben, daß die beiden Führer der Züge keine Schuld trifft. Der Fehler soll in der Abkertigung der

Die bernische Kunftgesellschaft hat ihre regelmäßigen Sikungen von Dienstag auf Donnerstag verlegt. Für den Winter 1916/17 sind Sikungen auf den 9. und 23. November, 7. und 21. Dezemsber, 4. und 18. Januar, 1. und 15. Februar und 1. März festgesett worden.

† Alfred Trachsel,
gew. Mandatträger in Bern.
An den Folgen eines Unfalles ist letzthin Herr Alfred Trachsel, gewesener

von über 100 Franken stahl. Aus einer Sägerei wurden verschiedene Treibriemen und eine Rubhaut im Werte von 350 Franken entwendet. Un Metall wird in der Stadt gestohlen, was irgendwie mitgenommen werden kann: Wendrohre, Ruhgloden, Türfallen, Wendrohre, Ruhgloden, Zinkröhren, Geländerknöpfe, Bierglasdeckel, Hydranstendedel usw. Fahrräderdiehstähle sind immer an der Tagesordnung.

Das bernische Sistorische Museum ist um eine wertvolle und interessante Gabe bereichert worden. Eine bisher im ber= nischen Regierungsratssaale aufgestellte "Schnupftrucke" hatte sich als eine kostsbare Holtenbüchse aus dem 12. Jahrhundert entpuppt und ist nun dem Museum übergeben worden. Die Buchse ist aus Elfenbein geschnitzt und ist außen mit vergoldeten und bemalten Orna-

menten geschmückt. — In Köln ist der frühere Direktor der Bereitermusik Bern, Herr Ed. Lertz, gestorben. Sein Sohn, Herr Christoph Lertz, war einige Zeit Rapellmeister an unsern Stadttheater und weilt zurzelt an der deutschen Front. —

Letzen Samstag wurden auf dem Berner Markt zwei Schulmädchen vershaftet, die sich Taschendiehstähle hatten zuschulchen kommen lassen. Beim Verhörstellte es sich heraus, daß die beiden im Laufe dieses Sommers Diehstähle im Gesamtbetrag von über 800 Franken besgangen hatten. Das Geld hatten sie zu allerlei Schleckereien und zur Anschaffung von Belos verwendet. Die jugendlichen Schelme stehen im Alter von 13 und

14 Jahren. — Die Einwohnerzahl Berns hat sich im vergangenen September 1916 neuerdings erhöht; sie beträgt nunmehr 98.494

Seelen.

Im Güterbahnhof Bern ist lette Woche ein Wärterhäuschen abgebrannt. Zwei in der Nähe des Brandherdes stehende Personenwagen wurden vom Feuer ergriffen und stark beschädigt. Der Schaden beträgt einige hundert Franken.

Fräulein Kanna Rrebs, gewesene Lehrerin an der Frauenarbeitsschule Bern, wurde zur Vorsteherin der Abteilung Frauenberufe und hauswirtschaftlicher Unterricht an der Gewerbeschule Zürich gewählt.

Lette Woche haben sich die Pforten der Universität Bern wieder geöffnet; die Vorlesungen haben am 24. Oktober begonnen.

Am 14. November nächsthin wird im Grokratssaal Bern die diesiähriae ordentliche Tagung der evangelisch=refor=

ordentliche Lagung der evangelign-resor-mierten Kirchenspnobe stattfinden.

Neben den fasschen Zweifrankenstücken kursieren nun auch noch falsche Fünfzig-rappenstücke in der Stadt.

Zwischen den Stadtleuten und den Berner Bauern ist ein kleiner, harm-lasse Cartaffestrieg ausgehrochen der in loser Kartoffelfrieg ausgebrochen, der in der Presse interessante Streiflichter zeigt. Die Städter wersen den Bauern vor, sie wurden die Bodenfrucht hinterhalten statt sie der Allgemeinheit zugute kommen zu sassen, und die Bauern versenen zu sassen versenen zu kassen versenen versenen zu kassen versenen versen versenen vers wahren sich dagegen und berufen sich auf die schlechte Ernte, lassen aber doch durchbliden, daß da und dort größere Kartoffelvorräte lagern als in normalen

Nach längerem Leiden ist, 70jährig, 100 kg Kabis Fr. 4—4.50 kosteten, err Großrat und Baumeister Heller- werden heute Fr. 10—14, also mehr ürgi in Bern gestorben. Wir werden als das dreisache, verlangt. Had) langerem Leiven in, solatig, Herr Großrat und Baumeister Heller-Bürgi in Bern gestorben. Wir werden in Wort und Bild auf den um Gemeinde und Kanton verdienten Mitbürger zurückommen.

Letten Sonntag, 22. Oftober, ist im Kunstmuseum die Herbstausstellung der Berner Künstlervereinigung "Sezelssion" eröffnet worden. Der Katalog enthält 144 Nummern, unter denen die

besten Namen vertreten sind. — Am 3. und 4. November nächsthin findet im Rursaal Schanzli zugunsten des kantonalen Säuglings= und Mütter= heims und der Schweizerfünstler die Ausstellung aus dem Puppenwettbewerb, verbunden mit einer "Burechilbi", statt. Für den Wettbewerb sind über 250 Buppen eingegangen.

Dieses Jahr gibt es teures Sauer-fraut. Während in früheren Jahren

Da der Kartoffelverbrauch so stark wie möglich eingeschränkt werden muß, läßt die städtische Bolizeidirektion in den Speiseanstalten der unteren Stadt und des Mordquartiers Rezepte für die Zubereitung billiger und schmachafter

Maisspeisen unentgeltlich verteilen. — In Bern hat sich ein Berein ehe-maliger Gymnasiasschiler der Stadt Stadti Bern gebildet, der bereits letten Sams-tag im Saal des Café des Alpes öffent-lich aufgetreten ist. In einer sehr ge-lungenen Abendunterhaltung brachte die dramatische Sektion zwei Lustspiele, "Der schön Herr Nägeli" von Otto v. dramatische Grenerz und "Der dritte Stod", zur Aufführung, die in ihrer vorzüglichen Wiedergabe ein zahlreiches Bublitum aufs beste unterhielten.

Der Wirteverein der Stadt Bern hat nach Anhörung eines Bortrages des Wirtesekretärs Budlinger beschlossen, die Zigarren ebenso teuer wie die Zigarren-händler zu verkaufen und auf die Schnäpse eine angemessene Berteuerung

eintreten zu lassen. — In Bern ist der Kaufmann Hunziker, Inhaber der Auskunftei Preisig in St. Gallen, wegen verbotenen Nachrichten= dienstes zugunsten ausländischer Mächte und zum Nachteile unserer Industrie verhaftet worden.

Von einem betrüblichen Jagdstücklein weiß das Berner Tagblatt zu berichten. Um ein nach dem Wylerwald und Schermenwäldchen verirrten Rehgeißlein den Garaus zu machen, rotteten sich 5 Jäger und 1 Gehilfe zusammen. Die Geiß soll zeitweise einem unerhörten Schrotfeuer ausgesetzt gewesen sein, konnte aber doch entfliehen.

# Der Krieg.

Die letzte Woche brachte als wichtigste militärische Ereignisse den Zusammensbruch der Russorumänen in der Dobruschta und eine glückliche Lokaloffensive der Franzosen bei Berdun. Den zweien gesellt sich ein politisches: die Ermordung des österreichischen Ministerpräsischenken Erge Erward durch den Redaktor benten Graf Stürgt durch den Redaftor Dr. Friedrich Adler von Wien. Der Zusammenbruch der Dos brudschaftont ist erfolgt nach einer

heftigen Schlacht südlich der rumänischen Hauptverteidigungsfront, der mit dem römischen Ruinenzug des Trajanswalles gleichlaufenden Linie Cernavoda-Konstanza. Auf die Schwächung der Rusmänen bauend, nachdem der Abmarsch größerer Kräfte an die siebenbürgischen Bässe bekannt war, ergriff Macensen unerwartet die Offensive gegen die südelich vorgeschobene Borstellung Rasowae Tuzla. Und zwar traf der Hauptschen außersten linken Flügel der Rumäeren hie Tonreifere Tuzla. Er gelang und nen bei Topraisar-Tuzsa. Er gelang und führte die Sturmtruppen bis in die rumänische Sauptstellung, die bei Mursfatlar, 20 Kilometer westlich Constanza, durchstoßen wurde. Es war unmöglich, die Verdindung herzustellen. Die ganze östliche Sälfte der Hauptstellung wurde ofitige Safte ver Jandiferlanza, der eilig geräumt und zuerst Constanza, der größte Kafen des Reiches, preisgegeben. Während die feindlichen Kavalleriesmassen nordwärts vorfluteten, überschritt der Kauptteil der zerkrümmerten Armee die Donaubrücke von Cernavoda; Armee die Donaubrücke von Cernavoda; die westliche Hälfte der HalowaBorstellung, das Dreieck RasowaMegidie-Cernawoda, wurde von Nachhuten so lang als notwendig und
möglich gehalten. Am Dienstag siel
Rasowa, am Mittwoch Cernawoda.
Reste der Armee flüchten nordwärts; es
bleibt ihnen zum Rüczug in die Walachei
ber Uebergang von Girsowa oder der der Uebergang von Hirsowa oder der Weg über Reni nach Ruhland. Der Hauptteil steht westlich der Donau; bei 7000 sind gefangen, eine ebensolche Jahl tot. Wenn die gesamte Armee 100,000 Mann zählte, so ging mit den mutmaß= lichen Berwundeten ein Fünftel zu= grunde.

Borbereitungstämpfe; der Bormarsch gegen die Moldau dient nur zur Fesse-lung rumänischer Kräfte und haftet an Vormarsch | den Grengfämmen. Im Guden dagegen arbeiten sich die Angreifer langsam talabwärts der Ebene zu. Kolonnen rüden im Buzental gegen Bortagarele, am Bredeal nach Einnahme dieses Kurortes gegen die fonigliche Sommerresideng Sigegen die ionigliche Sommerrestoenz Si-naia, von Törzburg gegen Campulung, am Rotenturmpaß gegen Kineni und beidseitig überstügelnd durch die Seiten-täler der Aluta, am Surduk und Bul-kanpaß, gegen die Quellgebiete des Iiu. Der Widerstand der Rumänen ist zäh, leidet aber unter feindlicher Aebermacht. Russische Sukka ist die inder unsende Russische Sülfe ist bis jest nirgends sichtbar geworden. Sie reichte nicht eins mal zur Ausfüllung der Lücken in der geschwächten Dobrutschaftellung. Immer mehr wird deutlich, daß Rugland mit dem Ansturm Brussilows erschöpfende Blutopfer gebracht hat, die selhst für dies unerschöpfliche Reich fühlbar wurden. Außerdem fehlt das Geld; in einer Rede Grens, gehalten in der Vereinisgung der ausländischen Presse in London don, spürte man deutlich die russischen Bumpbegehren, wenn er sagte: "Deutsch= land versucht uns zu trennen. Es ist dies die erste indirekte Bestätigung, daß von deutscher Seite Versuche zum Separatfriedensschluß mit Rugland unternom= men, und daß sie von den russischen Ronservativen mit Sympathie angeshört werden. Schliehlich sind die maßzgebenden Kreise Preußens und Altrußz lands von gemeinsamer Art. Wir wissen aber auch den russischen Grund der Finanznot und sehen, wie die Konserva-tiven bereits öffentlich erklären, daß ihnen nichts am Verlust Volens gelegen sei. Die militärischen Leistungen Rußlands erscheinen gegenwärtig gleich Null.

Um so überraschender wirkte die fran-zösische Aktien bei Berdun. Während an der Somme noch am 22. und 23. Oktober gewaltige englische Vorstöße er= folglos verliefen, wie die deutschen Gegenangriffe südlich der Somme und bei Sailln, und nach deutschen Berichten ganze Lagen von Toten kosteten, bereisteten die Generale Naville und Mangin in aller Stille den Angriff vor. Die Artilleriebestände zum Trommelfeuer Der gefürchtete Einbruch in die Artilleriebestände zum Trommelfeuer Walachei steht noch im Zeichen der waren zur Sand, sonst wäre wohl der

Unfturm an einer aussichtsreichen Stelle erfolgt. Da die Deutschen große Teile der Westfront entblößen mussen, sind Ueberraschungen um so mahrscheinlicher, je mehr Truppen von den Brennpunkten der Hauptschlachten absorbiert werden. Wird ein solcher Massenangriff, wie er bei Berdun angesett worden ist, einmal gegen Stellungen gerichtet, die noch schwächer besetzt sind als der deutsche Kordon vor Souville und Tavannes, so wird er weit mehr Aussicht auf Erfolg haben, als die mit 50 Divissionen erwarteten Einbrüche an der Somme. Zu solchen hoffnungsvollen Aftionen gehören aber Artillerie und eine Anzahl frischer Armeekorps. Da die Artillerie sowohl als die Reservetorps zufällig nirgends als in Berdun, und hier notwendig, vorhanden waren, erfolgte die Aktion hier. Die beschränkte Angriffsmöglickeit — der Infanteries aufmarsch mußte in dem wenige Kilometer breiten stumpfen Winkel Tavannes-Edpunkt Thieaumont-Maasufer erfolgen machte den jekigen Erfolg unwahrscheinlich. Durch die Ueberraschung begünstigt, wurde er möglich. Die sieben Kilometer breite Front vom Fort Vaux westwärts bis an die Maas wurde im ersten Anlauf gesprengt; Dorf und ersten Anlauf gesprengt; Dorf und Festung Douaumont, östlich davon der Cailettewald, der Saum des Dorses Baux, der Fuminwald und die Batterie von Damloup, westlich von Douaumont das Geböst Thiaumont und das Gelände beidseitig der Straße nach Bras genommen. Die Gesangenenzahl beträgt über 4000; das reiche eingebaute Material ging in den Besitz des Angreifers über. Schwache Gegenangriffe beunruhigen ihn. Westlich der Maas, auf leicher Köhe mit der nunmehrigen östslichen Linie, scheint alles ruhig.

Das gelungene Attentat Dr. Adlers gegen den Grafen von Stürgk ist die persönliche überlegte Tat eines Mannes, der die Ueberzeugung hatte, durch die Einsehung seines Lebens die österreichische Reaktion zur Einberufung des Parla-mentes, seine Partei aber zu entschlosse-nerem Kampfe zu veranlassen. Beide Hoffnungen sind für den Augenblick aus= sichtslos und Doppelopfer scheint ver= geblich zu sein.